

## 6. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 10, 25,26,34,35,44-48 und Johannes 15, 9-17

### **In Verbindung bleiben – Verbindung schaffen**

Das Bild zeigt einen roten Wollfaden, wie Sie ihn sicher kennen.

Ein solcher Faden kann Verbindung schaffen. Ich habe das eine Ende, eine andere Person das andere Ende in der Hand. So überbrücken wir einen Abstand und schaffen Verbindung zueinander.

Es ist ein großes und wichtiges Thema dieser Zeit: Miteinander in Verbindung zu bleiben.

Wie schaffen wir es, in Verbindung zu bleiben, wenn wir einander nicht sehen, nicht umarmen, nicht anfassen können?

Das ist die Frage, die seit vergangenem Jahr viele Gemeinden und Gruppen umtreibt, ebenso wie aber auch Freundeskreise und Familien.

Wie schaffen wir es, in Verbindung zu bleiben?

Wie schaffen wir es, einander nicht zu vergessen?

Wie schaffen wir es die Verbindung, die wir durch gemeinsame Ereignisse, Feiern, Erinnerungen geschaffen haben, nicht abreißen zu lassen?

Kreativität ist gefragt und wird vielerorts auch gelebt.

Vieles wird ausprobiert und unternommen, um die Verbindung zueinander nicht abreißen zu lassen.

Eine Sorge, die auch Jesus schon beschäftigt hat.

Er hat gewusst, es würde schwer werden für seine Jüngerinnen und Jünger nach seinem Tod,

nach seinem Verlassen der irdischen Welt.

Seine Jüngerinnen und Jünger konnten ihm glauben, vertrauen und folgen, weil sie seine Worte immer wieder neu hören konnten, ihn sehen, berühren, seine Zeichen live miterleben konnten.

Doch erst einmal gestorben, in die Herrlichkeit auferstanden,

lebendig, aber nicht anfassbar und spürbar zu sein –

wie sollten sie da am Glauben festhalten können?

Wie sollten die Jüngerinnen und Jünger weiterhin an das Reich Gottes glauben, ihrem Auftrag zur Verkündigung durch Wort und Tat nachkommen können?

Jesus ahnt diese Fragen und versucht ihnen in den Abschiedsreden vor seinem Tod so viel wie möglich an Halt durch Bilder und ermutigende Worte mitzugeben, wir haben es gerade gehört.

Lasst den Faden der Liebe nicht abreißen!

Ich komme aus der Liebe des Vaters, es ist meine Verbindung mit ihm;

ihr seid erwählt von mir, ihr kommt aus meiner Liebe;

es ist diese göttliche Verbindung, die auf euch übergegangen ist.

Vertraut darauf, zweifelt nicht, sagt euch davon nicht los.

Und:

Gebt die Liebe,

den roten Faden

- der Liebe

- des Glaubens
- der Lebensquelle

weiter.

Haltet anderen den Faden hin, die daran anknüpfen möchten,  
an diesen Faden des Glaubens, der Liebe  
der Hoffnung auf neues Leben, getragen in Gott.

Haltet diesen Faden jeder und jedem hin, denn ich, so haben wir es gehört,  
teile den heiligen Geist an alle aus, die suchen, die offen sind für den Glauben an Gott.

Wir, ich als Mensch, Frau oder Mann in der Nachfolge Jesu, muss andere eigentlich nur  
noch anknüpfen lassen, wie wir es in der Lesung mit Petrus und Kornelius gehört  
haben

Ja, auch den Heiden wurde der Heilige Geist geschenkt.

Wie hätte Petrus damals das Zeichen der Taufe –

wie können wir heute jenen das Zeichen der Zugehörigkeit verweigern?

In Verbindung bleiben, sich immer wieder bewusst machen, mit wem ich in Liebe  
verbunden bin, über Jahre hinweg.

Kreativ sein,

diesen Verbindungsfaden nicht abreißen zu lassen, auch wenn es mühsam ist, das ist  
gut.

Es schätzt das Gemeinsame wert und baut auf, auf dem was war.

Aber: Wo begegnen mir auch in diesen Zeiten, in meinem Alltag Menschen, die suchen,  
die fragen, denen es vielleicht gerade an Hoffnung fehlt? -

die ich aber anknüpfen lassen kann an dem Faden der Liebe, der Freundschaft, der  
Hoffnung, dem Faden des Glaubens, der mich mit Christus und Gott verbindet.

Möge es uns gelingen auch diese Menschen in unserem Leben nicht zu übersehen und  
ihnen einen Faden, der Verbindung schaffen- und Halt bieten kann, hinzuhalten.

© Angelika Domdey, Pastoralreferentin Dekanat Bremerhaven